

Der große Erfolg der Kriegsanleihe.

Aussprechung von Dr. Karl Ritter v. Veth,
Vizegouverneur der k. k. Postsparkasse.

Wien, 24. November.

Wenn ich Ihrem Ersuchen entspreche, mich über die Bedeutung des bisherigen Ergebnisses der Zeichnungen für die österreichische Kriegsanleihe zu äußern, so geschieht es unter einem geradezu unfaßbaren Eindruck, den der bisherige Verlauf der Subskription erwecken mußte. Man ist bei uns gewohnt, mit Millionen zu rechnen, aber wir stehen vor einem Resultat, das unsere kühnsten Vorstellungen übertrifft. Wir haben täglich einen Ansturm von Zeichnern erlebt, der uns in solchem Umfange vor einem halben Jahre noch als eine Fabel erschienen wäre. Bei den kleinsten Post- und Steuerämtern haben sich Zeichner eingekunden, bei denen man gleichsam aus der Unterschrift herauslesen konnte, daß die eingegrabenen Kronen hervorgesucht worden sind, um sie dem Staate zur Verfügung zu stellen. Die Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung war eine so ungewöhnliche, daß man sich tatsächlich schwer in diesen erhebenden Erfolg hineinfinden kann.

Wenn ich mich frage, wie es möglich geworden ist, daß sich die Zeichner zu allen Schaltern täglich in solchen Massen gedrängt haben, so erblicke ich die leitende Triebfeder in dem patriotischen Gefühle aller Völker der Monarchie. Das Zeichnungsergebnis ist ein Bekenntnis zum Kaiser, zur Armee und zum Vaterlande. Aus die finanziell geschulten Klassen haben die Sicherheit der Anlage und die günstigen Bedingungen, unter denen sie dem Publikum angeboten wurde, gewiß einen Reiz ausgeübt und die Zeichnung ist auch jenen, die über ihr flüssiges Kapital bei der Subskription hinausgehen wollten, erleichtert worden. Diese Momente fallen aber bei den kleinen und kleinsten Sparern, ohne daß damit ihre finanzielle Einsicht unterschätzt werden soll, wenig ins Gewicht. Gerade diese Kreise haben aus verschiedenen naheliegenden Gründen von der Möglichkeit einer Belehnung keinen Gebrauch gemacht, und wenn der einfache Melpler 100 Kronen aus dem Anwesen zum Schalter bringt, der Gasthausgehilfe 200 Kronen und das Dienstpersonal eines Hauses seine gesamten Ersparnisse zeichnet, so geschieht es nicht wegen des bei diesen Beträgen geringfügigen Zinsgewinnes, sondern aus der Empfindung heraus, daß es heute jedermanns Pflicht ist, hinter der Armee zu stehen, die für das Wohl der Bevölkerung kämpft. In den anderen Schichten spielt auch der innere finanzielle Vorzug der Anlage eine Rolle, gerade der kleine und kleinste Sparer wird sich aber derselben weniger bewußt. Er gibt dem Staate, weil es ihm unter den heutigen Verhältnissen ein Herzensbedürfnis ist. Auch er will das Seinige in seinen bescheidenen Grenzen tun, um dem Lande die Führung des Krieges zu erleichtern, und gerade darin liegt ein besonders starker und unvergeßlicher Eindruck.

Mit Staunen müssen auch die Ergebnisse erfüllen, die an den Schaltern der Finanzinstitute erzielt worden sind. Die Rentensparkasse mit Beiträgen von 25 und 50 Kronen ist glänzend gegangen, aber nicht minder stark waren, wie erwähnt, die Zeichnungen kleiner Sparer, die ein paar hundert Kronen subskribiert haben. An diesen Stellen sind die großen Ziffern aus kleinen Partikeln entstanden. Von vornherein meist aus größeren Beträgen entsprungen und gewaltig anschwellend waren die Ergebnisse bei den Banken. In Deutschland ist die finanzielle Organisation im Publikum tiefer verästelt, fast jedermann hat dort seine finanzielle Verbindung, und die Erfahrungen der Bevölkerung auf diesem Gebiete sind daher dort naturgemäß größer. Gleichwohl ist in Berlin schon bei einzelnen allerersten Bankinstituten eine Ziffer von 300 Millionen Kronen, welche die Kundschaft gezeichnet hatte, als ausnehmend groß angesehen worden. Trotz des geringeren Schwunges des Wirtschaftslebens in Oesterreich und trotz der nicht in gleichem Maße kapitalstärkigen Klientel der Banken haben hier einzelne Institute nahezu 200 Millionen Kronen aufgebracht. Das sind wohl Leistungen, die in der Geschichte der Anleihen achtunggebietend verzeichnet werden müssen. Solche Erfolge sind in Oesterreich noch nicht erlebt worden und man wird es deshalb begreiflich finden, wenn diejenigen, die inmitten der Organisation gewirkt haben und die Bewegungen stündlich und täglich verfolgen konnten, unter der vollen Größe des Eindruckes stehen. Wer diesen Zulauf der Kleinsten, der Kleinen, der Mittleren und der Großen gesehen hat, wer beobachten durfte, wie jeder im Rahmen seines Besizes mithelfen wollte, um dem Staate die Mittel zur Kriegsführung zu geben, dem war es beschieden, eines der größten Ereignisse überhaupt und gewiß den größten finanzpolitischen Erfolg in Oesterreich erleben und mitgenießen zu dürfen. Es war ein großartiges Wiederfinden der Völker Oesterreichs in den ernstesten Stunden eines Weltkrieges!